

100 Betten zu errichten und bewilligte die auf 550 000 M. veranschlagten Baukosten.

\* In Halle a. d. S. ist das gesamte Exterpersonal des sozialdemokratischen „Volksblattes“ in einen Streik getreten, weil die Genossenschaftsbürokratie die Zahlung des Lohnes für den 1. Mai verweigert hatte.

\* In Dresden soll ein Mädchengymnasium errichtet werden, dessen Leitung einer weiblichen Kraft unterstellt werden wird. In den fünf unteren Klassen soll der Schwerpunkt auf neuere Sprachen, Naturwissenschaften und Mathematik gelegt werden, während in den 4 oberen Klassen noch Griechisch und Latein als fakultative Unterrichtsgegenstände hinzukommen.

c Pforzheim, 5. Mai. In der Öffentlichkeit wird angeregt, dem hier im Jahre 1455 geborenen berühmten Humanisten Johannes Neuhart ein Denkmal zu errichten, da bis jetzt in unserer Stadt nur eine unbedeutende Straße an Pforzheim's berühmtesten Sohn erinnert.

**Oesterreich-Ungarn.**

Wien, 5. Mai. Durch den anhaltenden Regen ist überall Hochwasser eingetreten; viele Ortschaften längs der Donau sind überschwemmt, der Schaden ist bedeutend.

Reichenberg (Böhmen), 4. Mai. Die Mehrzahl hiesiger Arbeiter, die sich an der Maifeier beteiligen wollten, erhielten die Mitteilung, daß sie entlassen seien. Die Arbeiter haben, da die verlangte Wiederannahme der Genossenschaft, eine zwanzigprozentige Lohnerböschung und die Freigabe des 1. Mai nicht erfolgte, die Arbeit niedergelegt. Dasselbe ist bei der Firma Lederer und Wolf in Dörfel und bei der Firma Adolf Schwab in Hammerstein geschehen; bei letzterer dauert der Streik schon 10 Tage.

**Stalien.**

Rom, 5. Mai. Wie die Blätter melden, begaben sich der Herzog von Sachsen-Meiningen und Gemahlin, welche inognito reisen, mit mehreren Personen ihres Gefolges zu Wagen zum Besuch des Dichters N. P. und dessen Gattin in ihrer Villa in Frascati. Auf dem Rückweg wurde der Wagen des Herzogs von 2 Individuen, die mit Taschentüchern vermunnt und mit Gewehren bewaffnet waren, bei Frascati angehalten, der Herzog mußte den Angreifern sein Portemonnaie mit ungefähr 55 Lire übergeben, worauf diese sich zurückzogen und den Wagen weiterfahren ließen. Die Behörden sandten Polizei an den Tatort, um die Schuldigen zu ergreifen, was gelang.

Neapel, 5. Mai. Der „Pöcile“ meldet, daß gegen König Humbert ein nachsichtiges Komplott geplant und rechtzeitig verhindert wurde. Diese Meldung blieb bisher ohne Comment.

**Rußland.**

Sosnowice, 5. Mai. In einer einer Aktiengesellschaft gehörigen Grube in Klemce ist ein allgemeiner Streik ausgebrochen. Bergarbeiter verließen die Grube durch Abstellung der Wasserhaltungsmaschine zu erlösen und drangen auf den Steiger ein, welcher dies zu verhindern suchte und zwei Angreifer erschoss. Die hiezu während gemachte Menge erlief darauf den Steiger.

**Türkei.**

\* Aus Konstantinopel meldet die „Times“ vom 3. Mai: Ein Beschluß des Militärrates setzt die Dienstzeit in der ganzen türkischen Armee von 4 auf 3 Jahre herab.

**Perrien.**

Teheran, 4. Mai. Ueber den Mörder des Schah werden nachstehende Einzelheiten gemeldet: Der Würdiger Mirza Mohammed Nega steht im mittleren Alter und ist ein eifriger Anhänger des Aufwieglers Djemal-eddin, der im Jahre 1891 wegen seiner aufrührerischen Lehren aus Perrien verbannt wurde. Nach Djemal's Verbannung wurde Nega ins Gefängnis geworfen,

später jedoch wieder freigelassen. Darauf wurde er wegen fortgesetzter Umtriebe abermals eingesperrt und schließlich wieder freigelassen. Einem unverbürgten Gerüchte zufolge war Nega vor kurzer Zeit in Konstantinopel, wo er mit Djemal zummentrauf. Nega ist bereits mehrere Male verhaftet worden und hat gestanden, er sei anwesend worden, den Schah zu töten. Zwei Monate habe er auf eine günstige Gelegenheit gewartet und sich öfters dem Schah genähert, er habe ihm jedoch nicht nahe genug kommen können. Am Freitag hätten ihn zwei weibliche Verwandte, welche im Harem des Schahs bedienstet seien, benachrichtigt, daß der Schah den Wallfahrtsort Abdal Assim besuchen werde. Er habe die Absicht gehabt, nach Ausführung seines Vorhabens sich selbst zu töten, sei aber zu schnell durch die Verhaftung daran gehindert worden. Nega hat angeblich acht Mischlinge namhaft gemacht.

\* Aus Teheran meldet die „Times“ v. 4. d. M.: Nach einem Telegramm aus Schiras sind gestern Abend dort Ruhestörungen vorgekommen. Die Bazaar sind geschlossen, die Bank ist heute vormittag offen, wird aber bewacht. Große Warenvorräte wurden geplündert. In der Nähe von Schiras wurde abends der Versuch gemacht, das Judenquartier zu plündern. Die Juden waren aber auf ihrer Hut und vertrieben die Mörder mit Steinwürfen von den Dächern herab.

**Nordamerika.**

Cincinnati, 5. Mai. Im Zentrum der Stadt wurde ein Haus durch eine Gasolinexplosion zerstört; 6 Personen sind getötet, 18 verwundet worden. Man befürchtet, daß unter den Trümmern des Hauses noch viele Personen verschüttet sind.

**Verschiedenes.**

\* Eine überaus bezeichnende Scene spielte sich nach der St.-B.-Ztg. am Donnerstag in Berlin ab, als der Kaiser an der Spitze des 3. Garde-Regiments durch die Gimmistrasse zog. Hier hatten sich unter anderen Zuschauern auch 8 Maurer von einem benachbarten Bau aufgeht. Sie wollten ihre Gesinnung durch den Knurren zum Ausdruck bringen und befielen deshalb, als der Kaiser nahe, die Mügen auf den Kopf. Der Kaiser jedoch ließ sie dann langsam, indem er sie scharf ins Auge faßte. Wie bei einer Ungezogenheit ertappte Jungen riefen jetzt die Maurer schnell die Mügen herunter und zogen dann still und kleinlaut ab.

\* Berlin. Im Laboratorium der Gesellschaft für flüssige Gase Kaoul Pictet und Co., auf dem Bagerhofe im Norden Berlins gelegen, entstand am 4. Mai ein Brand, der sich zu einem Großfeuer ausdehnte. Gewaltige Detonationen erschütterten die Luft, als eine große Anzahl von Gasbehältern explodierten. Die Flammen loberten heuschrecke empor. Das Feuer wurde nach einigen Stunden gelöscht. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

\* In Döhlenfurt (Bayern) brannten 8 Häuser nieder. 12 Familien sind obdachlos.

Wir machen unsere Leser auf die im Inzeratenteile dieser Nummer enthaltene Frühjahrsanzeige der Norddeutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft A. G. zu Berlin aufmerksam, welche von dem günstigsten Geschäftsstande dieser Welt aus größtem oder bestehenden Hagel-Versicherungs-Gesellschaften ein erfolgreiches Zeugnis ablegt. Wenn die Norddeutsche nunmehr bereits auf 4 nachschußfreie Jahre hintereinander zurückblicken kann, so ist das unzweifelhaft ein Beweis dafür, daß innerhalb ihres großen Geschäftsbereichs in nicht besonders ungünstigen Jahren ein Gefahrenausgleich stattfindet und daß daher ihre Versicherungen vor heftigen Schwankungen der Jahresbeiträge naturgemäß besser geschützt sind, als die Mitglieder kleiner Gesellschaften und localisierter Verbände.

**Ein Wunderkind.**

(Fortsetzung.)

Anton Jegeritich ging heute nicht auf das Amt. Er schickte Maria mit einem Briefe, er sei krank. Wie hätte er heute seine Gedanken bei der Arbeit haben können, wo es sich um den Ruhm der Familie handelte. Zwar zweifelte er gar nicht daran, daß der Professor entzückt sein würde; er konnte es aber nicht augehen, daß die letzten Schritte zum Ruhm von Maria in seiner Abwesenheit gehen würden. Mitja spielte, bis seine Eier gebracht wurden. Das Frühstück kam ihm heute abendlich vor; alles, was er von den anderen voraus hatte, alles was zusammenhängend mit dem Raub seines Schlafes, seiner Ruhe, der kindlichen Spiele, der kindlichen Freiheit, der frischen Luft, des Sonnenlichtes, — alles das zusammen: Anton Jegeritich, die Geige, der Professor, die Eier und die Milch, alles war ihm zuwider, kam ihm wie etwas Feindseliges vor, und er wäre mit Freunden alle dem entlaufen.

Anton Jegeritich mummte ihn ein und fuhr mit ihm in das stonferocatorium. Diesmal aber ging er nicht fort. Er bat den Professor um die Erlaubnis, in der Klasse bei der Probe bleiben zu dürfen.

„Daglich ich sonst grumblich dagegen bin, daß Eltern der Stunde bewohnen, kann ich es doch „einem Spiridonos“ nicht abjahnken!“ sagte der Professor. Die Stunde war auf elf Uhr angeht, also noch eine ganze Stunde bis dahin Zeit. Während Anton Jegeritich mit dem Professor darüber redete, auf welchem Wege der für die nächste Zeit zu erwartende Ruhm der Spiridonos vorbereitet werden sollte, zing Mitja leise hinaus, stieg die Treppe in das obere Stockwerk hinauf und befand sich in einem geräumigen Korridor,

in welche seine Altersgenossen lachten, schrien und durcheinander purzelten. Diesmal aber zog es ihn nicht zum Spielen. Er stellte sich in einen niedrigen Bogen, lehnte sich an die Wand und schaute mit einem Grusse zu, als ob es kein Spiel, sondern eine Vorstellung wäre. In allen Gliedern fühlte er sich matt und erschöpft; es kam ihm vor, als ob man ihn, wenn er sich unter die Spielenden mengen würde, hinwerfen, treten und dann noch auslachen würde. Die Pflife, welche die Knaben einander erteilten, und welche sie während des Spieles gar nicht merkten, thaten ihm schon in Gedanken ordentlich wehe, und es kam ihm vor, als ob er schon nach einem einzigen würde weinen müssen.

Ein weißes, reinliches, hübsches Jüngchen kam zu ihm gelaufen; es war sein Freund. Sie saßen in der Klasse nebeneinander und gingen in der Pause gern Hand in Hand.

Ernst Kleider war der Sohn des Organisten der katholischen Kirche und bereitete sich selber zum Organisten vor.

„Spiridonos“, wandte sich der künftige Organist an Mitja, „du spielst morgen?“

„Ja, ich spiele“, antwortete Mitja mit einer unglückbaren Traurigkeit.

„Gente bist du also frei?“

Mitja sah ihn fragend an. Was heißt frei? Er war niemals frei! „Ich weiß nicht!“ antwortete er unbestimmt.

„Thue mir den Gefallen! Heute ist meiner Schwester Namenstag! es werden Kameraden zu uns kommen. Hier, Pifoloff wird kommen, Kupfufin, Kirik, Rapidof; komm du auch, wir wollen tanzen; ja?“

„Tanzen?“ fragte wieder gerade so unbestimmt Mitja, und es erschien ihm undenkbar. Nein, ihm

**Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.**

Canstatt, 5. Mai. Der heutige Markt, der von der Bitterung begünstigt wurde, erfreute sich eines regen Besuchs. Auf dem Holzmarkt fanden die Weinbergpfähle im Vordergrunde und fanden zum Preise von 3 M. 70 Pf. bis 3 M. 80 Pf. per 100 Stück reichen Absatz. Der Viehmarkt war besahren mit 35 Paar Ochsen und Stiere, Preis 600—920 M. per Paar, 70 Kälber, 100—200 M. per St., 180 Kühe und Kalbchen 200—500 M. per St., 45 Paar Milchschweine 20—30 M. per Paar, 85 Paar Läufer à 50—90 M. Verkauf flau.

**Landesproduktenbörse.**

Stuttgart, 4. Mai. Die abgelaufene Woche brachte am Getreidemarkt nicht viel Neues, America ermäßigte seine Forderungen etwas, Rumänien ist mit seinen Angeboten zurückhaltender, während Rußland immer noch viel Getreide anbietet, ohne daß die Preise eine wesentliche Veränderung erführen. Die süddeutschen Märkte sind schwach besetzt, ohne Preisunterschied gegen die Vorwoche.

Wir notieren per 100 Kilogr.:

Weizen, Aina 16 M. 75 Pf. bis 17 M., Laptan 17 M. 25 Pf. bis 17 M. 50 Pf., Numän. 16 M. 50 Pf. bis 17 M. 50 Pf., Amerikaner 17 M. 25 Pf. bis 17 M. 60 Pf., Gullta 16 M. 75 Pf. bis 17 M. 25 Pf., Kernen, Oberländer 18 M. 50 Pf., Roggen, russ. 13 M. 75 Pf., Rumän. 14 M., Haber russ. Ia. 14 M. 55 Pf., Gerste ungar. 17 M. 50 Pf., Mais Mize 10 M. 25 Pf., Kaplata 9 M. 75 Pf. bis 10 M. 50 Pf., Weizen 10 M. 25 Pf.

Kath. Gottesdienst am Donnerstag den 7. Mai: Morgens 1/8 Uhr und abends 7 Uhr.

**Gestorben:**

In Stuttgart: C. Heingeler, Oberpräceptor. D. Schaarichmiedt, Kaufmann. Hedwig Stroth, Kausleirats Tochter. — G. Auer, Wermler a. D., Salon b. Ludwigsbürg. Fr. Passf, Professor a. D. Gattin, Erlangen. F. Dstertag a. D., Neuenstadt. Ferd. v. Gmelin, Reichsgerichtsrat a. D., Freiburg.

Wunthächtiges Wetter am Donnerstag 7. Mai. Für Donnerstag und Freitag ist trockenes und größtenteils heiteres Wetter bei mehr und mehr steigender Wärme zu erwarten.

**Neueste Nachrichten.**

Witbbad, 6. Mai. Seine Majestät der König kam gestern Abend 11 Uhr mit Extrazug zur Überbahnjagd hier an. Derselbe nahm auch die Bewilligungen des letzten Hochwasser's in Augenschein. Um 8 Uhr heute früh verließ Se. Majestät Witbbad wieder.

Aus Budapest meldet die M. Fr. P. v. 6. Mai: Gestern vormittag kam es zwischen freitenden Ziegelarbeitern und brittenen Polizisten zu einem ersten Zusammenstoß. 800 Arbeiter, welche ihre Kameraden ebenfalls von der Arbeit abholten wollten, bemerkten die eingreifenden Polizisten mit schweren Steinen. Erhellende Verhandlungen sind nicht vorgekommen. 32 Arbeiter wurden verhaftet.

Budapest, 6. Mai. Die „Agence Roumaine“ meldet: Studenten veranstalteten gestern Kundgebungen gegen die ungarische Jahrtausenfeier, verarmten sich in Gimmig-Garten und durcheinander geordnet die Hauptstraße. Die Musik spielte nationale Weisen. Ungefähr 4000 Personen schloßen sich dem Zuge an. Kein Zwischenfall kam vor, es herrschte vollständige Ruhe.

Athen, 6. Mai. In Jante fanden an mehreren aufeinander folgenden Tagen sehr heftige Erdbeben statt.

Kairo, 6. Mai. Reuter meldet anständig: Die italienischen Truppen rücken wohlhabend in Widrat ein und entsetzen die Garnison.

Alexandrien, 6. Mai. Die Cholera breitet sich aus, gestern kamen 17 Erkrankungen und 11 Todesfälle vor.

Wir machen unsere Leser auf die im Inzeratenteile dieser Nummer enthaltene Frühjahrsanzeige der Norddeutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft A. G. zu Berlin aufmerksam, welche von dem günstigsten Geschäftsstande dieser Welt aus größtem oder bestehenden Hagel-Versicherungs-Gesellschaften ein erfolgreiches Zeugnis ablegt. Wenn die Norddeutsche nunmehr bereits auf 4 nachschußfreie Jahre hintereinander zurückblicken kann, so ist das unzweifelhaft ein Beweis dafür, daß innerhalb ihres großen Geschäftsbereichs in nicht besonders ungünstigen Jahren ein Gefahrenausgleich stattfindet und daß daher ihre Versicherungen vor heftigen Schwankungen der Jahresbeiträge naturgemäß besser geschützt sind, als die Mitglieder kleiner Gesellschaften und localisierter Verbände.

Wir machen unsere Leser auf die im Inzeratenteile dieser Nummer enthaltene Frühjahrsanzeige der Norddeutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft A. G. zu Berlin aufmerksam, welche von dem günstigsten Geschäftsstande dieser Welt aus größtem oder bestehenden Hagel-Versicherungs-Gesellschaften ein erfolgreiches Zeugnis ablegt. Wenn die Norddeutsche nunmehr bereits auf 4 nachschußfreie Jahre hintereinander zurückblicken kann, so ist das unzweifelhaft ein Beweis dafür, daß innerhalb ihres großen Geschäftsbereichs in nicht besonders ungünstigen Jahren ein Gefahrenausgleich stattfindet und daß daher ihre Versicherungen vor heftigen Schwankungen der Jahresbeiträge naturgemäß besser geschützt sind, als die Mitglieder kleiner Gesellschaften und localisierter Verbände.

Wir machen unsere Leser auf die im Inzeratenteile dieser Nummer enthaltene Frühjahrsanzeige der Norddeutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft A. G. zu Berlin aufmerksam, welche von dem günstigsten Geschäftsstande dieser Welt aus größtem oder bestehenden Hagel-Versicherungs-Gesellschaften ein erfolgreiches Zeugnis ablegt. Wenn die Norddeutsche nunmehr bereits auf 4 nachschußfreie Jahre hintereinander zurückblicken kann, so ist das unzweifelhaft ein Beweis dafür, daß innerhalb ihres großen Geschäftsbereichs in nicht besonders ungünstigen Jahren ein Gefahrenausgleich stattfindet und daß daher ihre Versicherungen vor heftigen Schwankungen der Jahresbeiträge naturgemäß besser geschützt sind, als die Mitglieder kleiner Gesellschaften und localisierter Verbände.

Wir machen unsere Leser auf die im Inzeratenteile dieser Nummer enthaltene Frühjahrsanzeige der Norddeutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft A. G. zu Berlin aufmerksam, welche von dem günstigsten Geschäftsstande dieser Welt aus größtem oder bestehenden Hagel-Versicherungs-Gesellschaften ein erfolgreiches Zeugnis ablegt. Wenn die Norddeutsche nunmehr bereits auf 4 nachschußfreie Jahre hintereinander zurückblicken kann, so ist das unzweifelhaft ein Beweis dafür, daß innerhalb ihres großen Geschäftsbereichs in nicht besonders ungünstigen Jahren ein Gefahrenausgleich stattfindet und daß daher ihre Versicherungen vor heftigen Schwankungen der Jahresbeiträge naturgemäß besser geschützt sind, als die Mitglieder kleiner Gesellschaften und localisierter Verbände.

Wir machen unsere Leser auf die im Inzeratenteile dieser Nummer enthaltene Frühjahrsanzeige der Norddeutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft A. G. zu Berlin aufmerksam, welche von dem günstigsten Geschäftsstande dieser Welt aus größtem oder bestehenden Hagel-Versicherungs-Gesellschaften ein erfolgreiches Zeugnis ablegt. Wenn die Norddeutsche nunmehr bereits auf 4 nachschußfreie Jahre hintereinander zurückblicken kann, so ist das unzweifelhaft ein Beweis dafür, daß innerhalb ihres großen Geschäftsbereichs in nicht besonders ungünstigen Jahren ein Gefahrenausgleich stattfindet und daß daher ihre Versicherungen vor heftigen Schwankungen der Jahresbeiträge naturgemäß besser geschützt sind, als die Mitglieder kleiner Gesellschaften und localisierter Verbände.

Wir machen unsere Leser auf die im Inzeratenteile dieser Nummer enthaltene Frühjahrsanzeige der Norddeutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft A. G. zu Berlin aufmerksam, welche von dem günstigsten Geschäftsstande dieser Welt aus größtem oder bestehenden Hagel-Versicherungs-Gesellschaften ein erfolgreiches Zeugnis ablegt. Wenn die Norddeutsche nunmehr bereits auf 4 nachschußfreie Jahre hintereinander zurückblicken kann, so ist das unzweifelhaft ein Beweis dafür, daß innerhalb ihres großen Geschäftsbereichs in nicht besonders ungünstigen Jahren ein Gefahrenausgleich stattfindet und daß daher ihre Versicherungen vor heftigen Schwankungen der Jahresbeiträge naturgemäß besser geschützt sind, als die Mitglieder kleiner Gesellschaften und localisierter Verbände.

Wir machen unsere Leser auf die im Inzeratenteile dieser Nummer enthaltene Frühjahrsanzeige der Norddeutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft A. G. zu Berlin aufmerksam, welche von dem günstigsten Geschäftsstande dieser Welt aus größtem oder bestehenden Hagel-Versicherungs-Gesellschaften ein erfolgreiches Zeugnis ablegt. Wenn die Norddeutsche nunmehr bereits auf 4 nachschußfreie Jahre hintereinander zurückblicken kann, so ist das unzweifelhaft ein Beweis dafür, daß innerhalb ihres großen Geschäftsbereichs in nicht besonders ungünstigen Jahren ein Gefahrenausgleich stattfindet und daß daher ihre Versicherungen vor heftigen Schwankungen der Jahresbeiträge naturgemäß besser geschützt sind, als die Mitglieder kleiner Gesellschaften und localisierter Verbände.

Wir machen unsere Leser auf die im Inzeratenteile dieser Nummer enthaltene Frühjahrsanzeige der Norddeutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft A. G. zu Berlin aufmerksam, welche von dem günstigsten Geschäftsstande dieser Welt aus größtem oder bestehenden Hagel-Versicherungs-Gesellschaften ein erfolgreiches Zeugnis ablegt. Wenn die Norddeutsche nunmehr bereits auf 4 nachschußfreie Jahre hintereinander zurückblicken kann, so ist das unzweifelhaft ein Beweis dafür, daß innerhalb ihres großen Geschäftsbereichs in nicht besonders ungünstigen Jahren ein Gefahrenausgleich stattfindet und daß daher ihre Versicherungen vor heftigen Schwankungen der Jahresbeiträge naturgemäß besser geschützt sind, als die Mitglieder kleiner Gesellschaften und localisierter Verbände.

Wir machen unsere Leser auf die im Inzeratenteile dieser Nummer enthaltene Frühjahrsanzeige der Norddeutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft A. G. zu Berlin aufmerksam, welche von dem günstigsten Geschäftsstande dieser Welt aus größtem oder bestehenden Hagel-Versicherungs-Gesellschaften ein erfolgreiches Zeugnis ablegt. Wenn die Norddeutsche nunmehr bereits auf 4 nachschußfreie Jahre hintereinander zurückblicken kann, so ist das unzweifelhaft ein Beweis dafür, daß innerhalb ihres großen Geschäftsbereichs in nicht besonders ungünstigen Jahren ein Gefahrenausgleich stattfindet und daß daher ihre Versicherungen vor heftigen Schwankungen der Jahresbeiträge naturgemäß besser geschützt sind, als die Mitglieder kleiner Gesellschaften und localisierter Verbände.

Wir machen unsere Leser auf die im Inzeratenteile dieser Nummer enthaltene Frühjahrsanzeige der Norddeutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft A. G. zu Berlin aufmerksam, welche von dem günstigsten Geschäftsstande dieser Welt aus größtem oder bestehenden Hagel-Versicherungs-Gesellschaften ein erfolgreiches Zeugnis ablegt. Wenn die Norddeutsche nunmehr bereits auf 4 nachschußfreie Jahre hintereinander zurückblicken kann, so ist das unzweifelhaft ein Beweis dafür, daß innerhalb ihres großen Geschäftsbereichs in nicht besonders ungünstigen Jahren ein Gefahrenausgleich stattfindet und daß daher ihre Versicherungen vor heftigen Schwankungen der Jahresbeiträge naturgemäß besser geschützt sind, als die Mitglieder kleiner Gesellschaften und localisierter Verbände.

# Der Wurrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 71.

Freitag den 8. Mai 1896.

65. Jahrg.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die entsprechende Zeile oder deren Raum für Anzeigen im Oberamtsbezirk Badnang und im Zeitungsverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

**Amthliche Bekanntmachungen.**

**Oberamtsstadt Badnang.**  
Durch Beschluß der bürgerl. Kollegien findet in Verbindung mit den Krämermärkten je am **dritten Dienstag der Monate März, Mai, September und Dezember** in der **Oberamtsstadt Badnang ein Holzmarkt** (Schnittwaren, Nimen, Langholz, Leitern etc.) erstmals am **19. Mai 1896** statt, wozu Einladung ergeht. Lagerplatz an der Sulzbacherstraße bei der Bleichwiese. Gemeinderat. Vorstand: Gock.

**Badnang.**

**Bekanntmachung.**  
Nach oberamtl. Mitteilung im Wurrthalboten Nr. 70 findet die auf Dienstag den 12. v. M. anberaumte **staatliche Bezirksrindviehschau in Wurrthald** aus Anlaß der dableibst ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche **nicht statt** und ist auf **unbestimmte Zeit verschoben**, worauf man die Interessenten noch besonders aufmerksam macht. Am 7. Mai 1896. Stadtschultheißenamt. Gock.

**Fleischer-Zunngung f. d. M. Bezirk Badnang.**  
Am Montag den 11. Mai findet abends 7 Uhr im Hirsch eine **Zunngungsverammlung** statt, wobei die Delegierten zu dem am 17. Mai in Stuttgart stattfindenden Delegiertenkongress des Bezirksvereins Königreich Württemberg gewählt werden. In zahlreichem Besuch ladet ein.

**Der Vorstand.**  
**Schlachthaus-Gesellschaft Badnang.**  
C. G. m. u. S.  
Am Montag den 11. Mai, abends 8 Uhr findet im Hirsch eine außerordentliche **Generalversammlung** statt.

**Geschäftsverlegung & Empfehlung.**  
Ich erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Geschäft von hier nach **Stuttgart, Kriegsstraße 4**, verlegt habe und bitte, das mir leichter geschenkte Zutrauen auch fernhin zu bewahren. Um meine werthe Kundschaft von hier und Umgegend zu erhalten, habe ich in **Badnang** verschiedene **Niederlagen** errichtet, wo meine überall als die besten bekannten **Mineralwässer** zu jeder Zeit und in jedem Quantum bei billig gestellten Preisen zu erhalten sind.

**Carl Wöhr, Mineralwasserfabrikant.**  
Niederlagen bei Herrn: C. Morcher, Fr. R. Kubach, C. Wollon, G. Grün, J. Dorn, Frau Emilie Schweizer. Sochnachtend

**Zuverlässige Hausmittel,** welche auch von den Aerzten dem Publikum empfohlen werden, gibt es nur sehr wenige und unter diesen nehmen die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen seit Jahrzehnten wegen ihrer angenehmen und zuverlässigen Wirkung bei vollständiger Unschädlichkeit einen hervorragenden Platz ein. Sie werden deshalb auch anderen Mitteln, wie Tropfen, Salzen, Bitterwässern, Mixturen etc. bei Verstopfung, Hartleibigkeit und deren Folgezustände, wie Kopfschmerzen, Herzklappen, Blutandrang, Schwindel, Fäulnis etc. vorgezogen. Dabei kostet die tägliche Anwendung nur 5 Pfennige. Erhältlich nur in Apotheken zu M. 1. — in den **beiden Badnanger Apotheken**. Die Bestandteile der ächt en Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silze, 1,5 Gr., Moichwurzgarbe, Aloe, Abthynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleeextrakt in gleichen Teilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

**Für Sattler.**  
**Meine Tapetenmusterkarte**  
Dauernde und lohnende Arbeit (Lohnmeister-Abänderung) kann von jetzt ab auch in größeren Partien abgegeben werden. Sattlergenossenschaft Stuttgart. Canalstraße 20.

**Bimmer**  
hat an einen soliden Schlafgänger zu vermieten. Karl Gild, Zwischenackerle. Badnang. Einen kräftigen, ordentlichen **Jungen** stimmt in die Lehre. Meher Einzig.

**Strohhitte**  
aller Gattungen in großer Auswahl. Knaben-, Mädchen- & Kinder-Hüte zu 50 Pf. das Stück empfiehlt **Louis Vogt.**

**Badnang.**  
Da ich wegen andauernder Krankheit keine Arbeit mehr annehmen kann, so bitte ich meine werthe Kundschaft, Freunde und Bekannte bei Bedarf **fertiger Herren- & Knabenkleider** mich berücksichtigen zu wollen, reelle Bedienung zusichernd. Achtungsvoll **Carl Ruff b. Löwen.**

**Traueranzeige.**  
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere innig geliebte unvergeßliche Mutter, Großmutter und Schwägerin **Johann Gottlieb Brenningers Witwe** nach kurzem schwerem Krankenlager sanft heimgegangen ist. Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr statt. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

**Welschkornmehl**  
empfehlen in reiner Ware billigst **Wolfs Mühle.**

**Heu und Dehnd**  
hat billig abzugeben **J. J. Adolff.**  
100 Zentner unbereinigtes **Kleeheu** hat zu verkaufen **Friedrich Eifemann, Sechof.**  
Ca. 20 Atr. gut eingebrachtes **Heu** hat zu verkaufen **Bahnwärter Maier, Germannswilerhof.**  
Einen Nest gut eingebrachtes **Heu** verkauft **L. Wacker.**  
Letzten Samstag blieb in der Schwanz liegen. Abzuholen bei **Krauß, Schneiber.**



ten Schuß zu erlegen. Der Bär war beinahe bis zum Scheit abgemagert.

Wie man Landesweibel wird. Im Kanton Appenzel Auser-Rhodod wird von einem Landesweibel, der bei der jedes Jahr stattfindenden, oft zwölfstündigen, im Freien tagenden Landsgemeindeversammlung alle Bestimmungen und Wahlen anzuführen und zu leiten hat, in erster Linie eine sehr kräftige Stimme verlangt.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft. Die Ehrendiplome für die deutschen Aussteller in Chicago sind endlich vor acht Tagen von New-York nach Berlin gelangt worden.

Deutsche Landwirtschaftsausstellung zu Stuttgart-Gamstadt. Die glänzendste Ausstellung von Kindern, die je in Deutschland stattfand, wird ohne Zweifel in der 2. Woche des kommenden Juni zusammengebracht werden.

Fruchtpreise. Baden den 6. Mai 1896. höchste mittel niedrigste Dinkel — M. — Pf. 6 M. 25 Pf. — M. — Pf. Haber 7 M. — Pf. 6 M. 91 Pf. 6 M. 90 Pf.

Evangelischer Gottesdienst in Baden. mit Pfaffen am Sonntag 10. Mai. Vormittags Predigt um 9 Uhr: Herr Stadtpfarrer Dr. Raret.

Kath. Gottesdienst am Sonntag den 10. Mai: in Oppenweiler um 1/2 9, in Baden um 1/2 11 Uhr.

Gestorben: den 7. Mai: Katharina Breuninger, Witwe, 78 Jahre alt, an Augenentzündung.

Internationale Hundeaussstellung in Nürnberg. Die Programme für die in den Tagen des 27. bis 30. Juni in Nürnberg stattfindende große internationale Hundeaussstellung, veranstaltet vom Fränkischen Verein zur Förderung reiner Hundrassen sind verhandelt und die ersten Anmeldungen schon eingelaufen.

Billiges Fleisch — billiger Landwurst — billiges Brot. so wird in Berliner Blättern angekündigt, soll demnächst den Bewohnern der Reichshauptstadt geboten werden.

Neueste Nachrichten. Wien, 8. Mai. Die Donau ist bei Stockerau ausgetreten und überschwemmt Wiesen und Ackerflächen.

Siezu Unterhaltungsblatt Nr. 19. Und in der That zog er alles selber eilig aus schlüpfrige schnell unter die Decke und setzte hinzu: „Papachen, löschn Sie das Licht aus!“

Ein Wunderkind. (Fortsetzung.) Mitja spielt kein Stück. Er hatte Zeit gehabt, sich auszurühen und zusammenzurufen. Deshalb spielte er recht und sicher.

Hand, und setzte sich in eine Droschke. Der Kleine sah ihnen nach und dachte: „Was für einen strengen Vater Spiridonof hat!“

Als sie nach Hause kamen, verlegte Mitja Anton Zegoritich in Entzücken. Nachdem er sich gewärmt und reich gegessen hatte, öffnete er von selbst den Geigenkasten, nahm die Geige heraus und fing an zu spielen.

Mitja spielte unaufrichtig; wenn er sich auch dann und wann erlaubte, auszurühen, kaum öffnete sich die Thür zu seinem Zimmer, und Anton Zegoritich erwiderte, so nahm er frampfhaft den Bogen in die Hand und spielte in beschleunigtem Tempo.

„Was für eine Technik! Was für eine grobhartige Technik für so einen Jungen!“ rief der Professor aus und rüchelte seinen Erwandlungen den kleinen Künstler, so daß kein Mähm durch sie im ganzen Konserndorium verbreitet wurde.

„Sie sagen sich schon an. Anton Zegoritich wickelte Mitja ein wie eine Blume, die man an einem kalten Tage über die Straße tragen will.“

„Sag mir, Mitja, mein Täubchen, wie es schon ist, daß du auf mich gehst hast! Siehst du, wie sie außer sich sind!“

„Ja, wie es denn, Mitinka? Du mußt doch erst noch ein Tröpfchen Tee trinken, dich wärmen; so geht das ja nicht, das ist ungesund!“

„Nein, ich will schlafen gehen!“ erklärte Mitja, legte sich auf das Bett und zog seine Stiefel aus.

Anton Zegoritich kam heran und wollte ihm nach seiner Gewohnheit helfen. Mitja sagte aber: „Es ist nicht nötig, ich kann's schon selber!“

denen, welche bei seinem Begräbnis zugegen gewesen waren, sowie auch von seiner Frau und seinen Kindern agnosziert wurde.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft. Die Ehrendiplome für die deutschen Aussteller in Chicago sind endlich vor acht Tagen von New-York nach Berlin gelangt worden.

Deutsche Landwirtschaftsausstellung zu Stuttgart-Gamstadt. Die glänzendste Ausstellung von Kindern, die je in Deutschland stattfand, wird ohne Zweifel in der 2. Woche des kommenden Juni zusammengebracht werden.

Fruchtpreise. Baden den 6. Mai 1896. höchste mittel niedrigste Dinkel — M. — Pf. 6 M. 25 Pf. — M. — Pf. Haber 7 M. — Pf. 6 M. 91 Pf. 6 M. 90 Pf.

Evangelischer Gottesdienst in Baden. mit Pfaffen am Sonntag 10. Mai. Vormittags Predigt um 9 Uhr: Herr Stadtpfarrer Dr. Raret.

Kath. Gottesdienst am Sonntag den 10. Mai: in Oppenweiler um 1/2 9, in Baden um 1/2 11 Uhr.

Gestorben: den 7. Mai: Katharina Breuninger, Witwe, 78 Jahre alt, an Augenentzündung.

Internationale Hundeaussstellung in Nürnberg. Die Programme für die in den Tagen des 27. bis 30. Juni in Nürnberg stattfindende große internationale Hundeaussstellung, veranstaltet vom Fränkischen Verein zur Förderung reiner Hundrassen sind verhandelt und die ersten Anmeldungen schon eingelaufen.

Billiges Fleisch — billiger Landwurst — billiges Brot. so wird in Berliner Blättern angekündigt, soll demnächst den Bewohnern der Reichshauptstadt geboten werden.

Neueste Nachrichten. Wien, 8. Mai. Die Donau ist bei Stockerau ausgetreten und überschwemmt Wiesen und Ackerflächen.

Siezu Unterhaltungsblatt Nr. 19. Und in der That zog er alles selber eilig aus schlüpfrige schnell unter die Decke und setzte hinzu: „Papachen, löschn Sie das Licht aus!“

Ein Wunderkind. (Fortsetzung.) Mitja spielt kein Stück. Er hatte Zeit gehabt, sich auszurühen und zusammenzurufen. Deshalb spielte er recht und sicher.

Hand, und setzte sich in eine Droschke. Der Kleine sah ihnen nach und dachte: „Was für einen strengen Vater Spiridonof hat!“

Als sie nach Hause kamen, verlegte Mitja Anton Zegoritich in Entzücken. Nachdem er sich gewärmt und reich gegessen hatte, öffnete er von selbst den Geigenkasten, nahm die Geige heraus und fing an zu spielen.

Mitja spielte unaufrichtig; wenn er sich auch dann und wann erlaubte, auszurühen, kaum öffnete sich die Thür zu seinem Zimmer, und Anton Zegoritich erwiderte, so nahm er frampfhaft den Bogen in die Hand und spielte in beschleunigtem Tempo.

„Was für eine Technik! Was für eine grobhartige Technik für so einen Jungen!“ rief der Professor aus und rüchelte seinen Erwandlungen den kleinen Künstler, so daß kein Mähm durch sie im ganzen Konserndorium verbreitet wurde.

„Sie sagen sich schon an. Anton Zegoritich wickelte Mitja ein wie eine Blume, die man an einem kalten Tage über die Straße tragen will.“

„Sag mir, Mitja, mein Täubchen, wie es schon ist, daß du auf mich gehst hast! Siehst du, wie sie außer sich sind!“

„Ja, wie es denn, Mitinka? Du mußt doch erst noch ein Tröpfchen Tee trinken, dich wärmen; so geht das ja nicht, das ist ungesund!“

„Nein, ich will schlafen gehen!“ erklärte Mitja, legte sich auf das Bett und zog seine Stiefel aus.

Anton Zegoritich kam heran und wollte ihm nach seiner Gewohnheit helfen. Mitja sagte aber: „Es ist nicht nötig, ich kann's schon selber!“

Hall, 6. Mai. Viehmarkt. Zu Markt gebracht wurden: 194 Ochsen, 200 Kühe und 475 St. Jungvieh.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft. Die Ehrendiplome für die deutschen Aussteller in Chicago sind endlich vor acht Tagen von New-York nach Berlin gelangt worden.

Deutsche Landwirtschaftsausstellung zu Stuttgart-Gamstadt. Die glänzendste Ausstellung von Kindern, die je in Deutschland stattfand, wird ohne Zweifel in der 2. Woche des kommenden Juni zusammengebracht werden.

Fruchtpreise. Baden den 6. Mai 1896. höchste mittel niedrigste Dinkel — M. — Pf. 6 M. 25 Pf. — M. — Pf. Haber 7 M. — Pf. 6 M. 91 Pf. 6 M. 90 Pf.

Evangelischer Gottesdienst in Baden. mit Pfaffen am Sonntag 10. Mai. Vormittags Predigt um 9 Uhr: Herr Stadtpfarrer Dr. Raret.

Kath. Gottesdienst am Sonntag den 10. Mai: in Oppenweiler um 1/2 9, in Baden um 1/2 11 Uhr.

Gestorben: den 7. Mai: Katharina Breuninger, Witwe, 78 Jahre alt, an Augenentzündung.

Internationale Hundeaussstellung in Nürnberg. Die Programme für die in den Tagen des 27. bis 30. Juni in Nürnberg stattfindende große internationale Hundeaussstellung, veranstaltet vom Fränkischen Verein zur Förderung reiner Hundrassen sind verhandelt und die ersten Anmeldungen schon eingelaufen.

Billiges Fleisch — billiger Landwurst — billiges Brot. so wird in Berliner Blättern angekündigt, soll demnächst den Bewohnern der Reichshauptstadt geboten werden.

Neueste Nachrichten. Wien, 8. Mai. Die Donau ist bei Stockerau ausgetreten und überschwemmt Wiesen und Ackerflächen.

Siezu Unterhaltungsblatt Nr. 19. Und in der That zog er alles selber eilig aus schlüpfrige schnell unter die Decke und setzte hinzu: „Papachen, löschn Sie das Licht aus!“

Ein Wunderkind. (Fortsetzung.) Mitja spielt kein Stück. Er hatte Zeit gehabt, sich auszurühen und zusammenzurufen. Deshalb spielte er recht und sicher.

Hand, und setzte sich in eine Droschke. Der Kleine sah ihnen nach und dachte: „Was für einen strengen Vater Spiridonof hat!“

Als sie nach Hause kamen, verlegte Mitja Anton Zegoritich in Entzücken. Nachdem er sich gewärmt und reich gegessen hatte, öffnete er von selbst den Geigenkasten, nahm die Geige heraus und fing an zu spielen.

Mitja spielte unaufrichtig; wenn er sich auch dann und wann erlaubte, auszurühen, kaum öffnete sich die Thür zu seinem Zimmer, und Anton Zegoritich erwiderte, so nahm er frampfhaft den Bogen in die Hand und spielte in beschleunigtem Tempo.

„Was für eine Technik! Was für eine grobhartige Technik für so einen Jungen!“ rief der Professor aus und rüchelte seinen Erwandlungen den kleinen Künstler, so daß kein Mähm durch sie im ganzen Konserndorium verbreitet wurde.

„Sie sagen sich schon an. Anton Zegoritich wickelte Mitja ein wie eine Blume, die man an einem kalten Tage über die Straße tragen will.“

„Sag mir, Mitja, mein Täubchen, wie es schon ist, daß du auf mich gehst hast! Siehst du, wie sie außer sich sind!“

„Ja, wie es denn, Mitinka? Du mußt doch erst noch ein Tröpfchen Tee trinken, dich wärmen; so geht das ja nicht, das ist ungesund!“

„Nein, ich will schlafen gehen!“ erklärte Mitja, legte sich auf das Bett und zog seine Stiefel aus.

Anton Zegoritich kam heran und wollte ihm nach seiner Gewohnheit helfen. Mitja sagte aber: „Es ist nicht nötig, ich kann's schon selber!“

# Der Murthal-Bote.

Kremsblatt für den Oberamts-Bezirk Badenau.

Nr. 72. Samstag den 9. Mai 1896. 65. Jahrg.

Ansgabstage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badenau 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badenau durch Postweg 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Circulationsgebühr beträgt die empfangene Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badenau und im Zeitungskreisläufer 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

## Amtsliche Bekanntmachungen.

### Großherlach, Gerichtsbezirk Badenau. Verkauf eines Mühle-Anwesens.

Zu dem am 15. April 1896 amtsgerichtlich angeordneten Zwangsvollstreckungsverfahren gegen Sophias Zimmermann, Müllers Eheleute in Kiemsbach, Gemeinde Großherlach, kommt die hienach beschriebene Liegenschaft am **Donnerstag den 28. Mai d. J. vormittags 10 Uhr**, auf dem Rathsaale in Großherlach im ersten Aufstreich zum Verkauf. Hierzu werden Liebhaber mit dem Auftrage eingeladen, daß Gemeinderat Rat in Kiemsbach Bevollmächtigter der Liegenschaft ist und die Verkaufskommission aus Schultheiß Menzel in Großherlach und dem Unterzeichneten besteht. Angebotsstellung des Selbstablieferungen. **Beschreibung der Liegenschaft. Markung Kiemsbach.** Gebäude Nr. 22. 1 a 38 qm ein zweifach. Wohnhaus mit 1 Wohnstube, 1 Kammer, 1 Küche, 1 Stall, getrenntem Keller, 2 Mahlgängen und 1 Gerbgang, 92 qm Hofraum. 2 a 30 qm am Fuchsbach. Wassertrakt etwa 5 Pferdekraft, oberflächliches Wasserbad, B.-M. 6480 M. Anschlag 3000 M. Gebäude Nr. 22A. 62 qm eine zweifachige Scheuer mit Doppelstall, 08 qm Backofen, 39 qm Wasserbau, 4 a 51 qm Hofraum. 5 a 60 qm am Fuchsbach, B.-M. 1460 M. Anschlag 1000 M. Die Hälfte an Gebäude Nr. 21. 20 qm (1/2 an 40 qm) einem einstockigen Wohnhause in der Mühlengasse mit 1 Stube, 1 Küche und 1 Stall, 09 qm allein, eine Kammer am Haus, 08 qm (1/2 an 16 qm) Hofraum, 37 qm B.-M. 480 M. Anschlag 100 M. Ein Keller unter dem Gebäude Nr. 21. 49/1. 1 a 40 qm Gemüsegarten. 49/2. 10 a 49 qm mit Obstbäumen bepflanzte Wiese. Bei Kornenburg wurde der Umhlagplatz überhöht. Das Wasser steigt noch. 47. 11 a 89 qm am Mühlrain Anschlag 250 M. 43/1. 97 qm Oede hinter dem Hause Nr. 21 10 M. 43/2. 5 a 25 qm Oede. 25 a 85 qm am Mühlrain, Anschlag 150 M. 46/1. 72 qm Oede. 46/2. 7 a 92 qm Wiese. 8 a 64 qm altes, Anschlag 50 M. **Markung Großherlach.** 491/4. 15 a 76 qm Acker in der Vogelherd 100 M. 615. 21 a 30 qm Wiese. 616. 17 a 09 qm do. 620. 47 a 58 qm See. 85 a 97 qm in den Fuchswiesen, Anschlag 300 M. 480/2. 9 a 50 qm Wiese am Hammerichmiedweg 50 M. 528/1. 2. 3. 31 a 52 qm. 529/1. 53 a 52 qm. 530. 21 a 20 qm. 1 ha 06 a 24 qm in der Vogelherd, Anschlag 800 M. 619/5. 14 a 68 qm Wiese am Hammerichmiedweg 100 M. 626/2. 17 a Wiese im Wolfsnab, Anschlag 80 M. Gesamt-Anschlag 6040 M.

### Mutmaßliches Wetter am Samstag 9. Mai. (Nachdruck verboten.)

Die gestern angekündigten Unregelmäßigkeiten der Luftdruckverteilung in Süddeutschland haben zwar vorübergehend eine Verminderung, aber keine Niederschläge verursacht. Da der Hochdruck zunimmt, wird auch diese Verminderung alsbald wieder verschwinden. Für Samstag und Sonntag ist trockenes und größtenteils heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

### Neueste Nachrichten.

Wien, 8. Mai. Die Donau ist bei Stockerau ausgetreten und überschwemmt Wiesen und Ackerflächen. Bei Kornenburg wurde der Umhlagplatz überhöht. Das Wasser steigt noch. 47. 11 a 89 qm am Mühlrain Anschlag 250 M. 43/1. 97 qm Oede hinter dem Hause Nr. 21 10 M. 43/2. 5 a 25 qm Oede. 25 a 85 qm am Mühlrain, Anschlag 150 M. 46/1. 72 qm Oede. 46/2. 7 a 92 qm Wiese. 8 a 64 qm altes, Anschlag 50 M. **Markung Großherlach.** 491/4. 15 a 76 qm Acker in der Vogelherd 100 M. 615. 21 a 30 qm Wiese. 616. 17 a 09 qm do. 620. 47 a 58 qm See. 85 a 97 qm in den Fuchswiesen, Anschlag 300 M. 480/2. 9 a 50 qm Wiese am Hammerichmiedweg 50 M. 528/1. 2. 3. 31 a 52 qm. 529/1. 53 a 52 qm. 530. 21 a 20 qm. 1 ha 06 a 24 qm in der Vogelherd, Anschlag 800 M. 619/5. 14 a 68 qm Wiese am Hammerichmiedweg 100 M. 626/2. 17 a Wiese im Wolfsnab, Anschlag 80 M. Gesamt-Anschlag 6040 M.

### Siezu Unterhaltungsblatt Nr. 19.

Und in der That zog er alles selber eilig aus schlüpfrige schnell unter die Decke und setzte hinzu: „Papachen, löschn Sie das Licht aus!“ Durch dieses Gebahren etwas betroffen, wagte Anton Zegoritich nicht, den morgigen Helben durch Fragen zu beunruhigen. Er wollte ihm einen Gutenachtkuß geben; Mitja aber wickelte sich mit dem Kopf vollständig in die Decke; darum begnügte sich Anton Zegoritich damit, das Kreuz über ihn zu schlagen und zu sagen: „Nun, schlaf nur, schlaf, mein Täubchen!“ Und bei sich dachte er, daß bei Mitinka schon die Launen des Künstlers zu Tage träten. Er stellte einen Stuhl mit einem Licht neben das Bett, legte auf den Stuhl ein schätzbares Schwefelholz, löschte das Licht aus und ging auf den Fußstapfen hinaus und schloß die Thür hinter sich. Mitja lag lange unbeweglich, ganz in die Decke eingehüllt. Er fühlte, daß seine Glieder leblos waren, seine Nerven abgestumpft, im Kopfe keine Gedanken, in der Brust keine Wünsche. Nur ein unbestimmtes Getöse in den Ohren, unaufhörlich und zupierig. Nach und nach aber, als die Wärme ihn durchdrang, kam er wieder zu sich; es wurde ihm dumpf, er deckte den Kopf auf. Im Nebenzimmer schätzte man noch nicht. Dort legt man die Schwefelchen ins Bett. Sie freudigen, und Anton Zegoritich wehrte ihnen: „Sei! Sei! Ihr weckt ja Mitinka auf!“ Mitja fährt zusammen bei diesen Worten und dieser Stimme. Es kommt ihm in der Dunkelheit vor, als würde gleich die Thüre aufgehen, der Vater auf den Fußstapfen herintreten und mit zärtlicher Stimme sagen: „Mitinka, hast du ausgeruht, mein Täubchen? Nun, jetzt, mein Liebchen, stehe auf und spiele ein bißchen! Denn morgen sollen sie sich wundern!“ (Fortsetzung folgt.)

### Ein Wunderkind.

Mitja spielt kein Stück. Er hatte Zeit gehabt, sich auszurühen und zusammenzurufen. Deshalb spielte er recht und sicher. Wenn es kein zwölfjähriger Junge gewesen wäre, hätte jeder geglaubt, sein Spiel wäre trocken, leblos, angelehrt und gezwungen; aber die ganze Aufmerksamkeit richtete sich darauf, wie schnell sich diese kleinen Finger bewegten und wie sicher der Bogen von der schwachen Kinderhand über die Saiten geführt wurde. Seele und tiefes Gefühl von dem Knaben zu fordern, kam niemand in den Sinn. „Was für eine Technik! Was für eine grobhartige Technik für so einen Jungen!“ rief der Professor aus und rüchelte seinen Erwandlungen den kleinen Künstler, so daß kein Mähm durch sie im ganzen Konserndorium verbreitet wurde. Der Direktor selber kam in die Klasse, hörte zu und wiegte den Kopf: „Unglaublich, wie ein Junge so spielen kann!“

### Hand, und setzte sich in eine Droschke.

Der Kleine sah ihnen nach und dachte: „Was für einen strengen Vater Spiridonof hat!“ Als sie nach Hause kamen, verlegte Mitja Anton Zegoritich in Entzücken. Nachdem er sich gewärmt und reich gegessen hatte, öffnete er von selbst den Geigenkasten, nahm die Geige heraus und fing an zu spielen. Mitja spielte unaufrichtig; wenn er sich auch dann und wann erlaubte, auszurühen, kaum öffnete sich die Thür zu seinem Zimmer, und Anton Zegoritich erwiderte, so nahm er frampfhaft den Bogen in die Hand und spielte in beschleunigtem Tempo. Mitja verkaufte selber nicht recht, was in ihm vorging; er hatte nur das eine Gefühl: wenn er wieder zu hören bekäme: „Mitinka, mein Liebchen, mein Täubchen! Jetzt gilt es, sich daran zu halten; morgen sollen sie alle wundern!“, so würden seine Hände zittern, er würde die Geige auf den Fußboden fallen lassen. Darum spielte er ohne Ende, spielte bis zur Erschöpfung, bis zur Bewußtlosigkeit, nur um diese Worte nicht zu hören, — und auch keine andern Worte von Anton Zegoritich. Dafür legte Mitja, als der Abend kam und die Lichter angezündet wurden, unerwartet die Geige in den Kasten und sagte zu dem eintretenden Anton Zegoritich: „Ich gehe schlafen, Väterchen!“

### „Ja, wie es denn, Mitinka?“

Du mußt doch erst noch ein Tröpfchen Tee trinken, dich wärmen; so geht das ja nicht, das ist ungesund!“ „Nein, ich will schlafen gehen!“ erklärte Mitja, legte sich auf das Bett und zog seine Stiefel aus. Anton Zegoritich kam heran und wollte ihm nach seiner Gewohnheit helfen. Mitja sagte aber: „Es ist nicht nötig, ich kann's schon selber!“

### Und in der That zog er alles selber eilig aus schlüpfrige schnell unter die Decke und setzte hinzu: „Papachen, löschn Sie das Licht aus!“

### Ein Wunderkind. (Fortsetzung.)

Mitja spielt kein Stück. Er hatte Zeit gehabt, sich auszurühen und zusammenzurufen. Deshalb spielte er recht und sicher. Wenn es kein zwölfjähriger Junge gewesen wäre, hätte jeder geglaubt, sein Spiel wäre trocken, leblos, angelehrt und gezwungen; aber die ganze Aufmerksamkeit richtete sich darauf, wie schnell sich diese kleinen Finger bewegten und wie sicher der Bogen von der schwachen Kinderhand über die Saiten geführt wurde. Seele und tiefes Gefühl von dem Knaben zu fordern, kam niemand in den Sinn. „Was für eine Technik! Was für eine grobhartige Technik für so einen Jungen!“ rief der Professor aus und rüchelte seinen Erwandlungen den kleinen Künstler, so daß kein Mähm durch sie im ganzen Konserndorium verbreitet wurde. Der Direktor selber kam in die Klasse, hörte zu und wiegte den Kopf: „Unglaublich, wie ein Junge so spielen kann!“

### Hand, und setzte sich in eine Droschke.

Der Kleine sah ihnen nach und dachte: „Was für einen strengen Vater Spiridonof hat!“ Als sie nach Hause kamen, verlegte Mitja Anton Zegoritich in Entzücken. Nachdem er sich gewärmt und reich gegessen hatte, öffnete er von selbst den Geigenkasten, nahm die Geige heraus und fing an zu spielen. Mitja spielte unaufrichtig; wenn er sich auch dann und wann erlaubte, auszurühen, kaum öffnete sich die Thür zu seinem Zimmer, und Anton Zegoritich erwiderte, so nahm er frampfhaft den Bogen in die Hand und spielte in beschleunigtem Tempo. Mitja verkaufte selber nicht recht, was in ihm vorging; er hatte nur das eine Gefühl: wenn er wieder zu hören bekäme: „Mitinka, mein Liebchen, mein Täubchen! Jetzt gilt es, sich daran zu halten; morgen sollen sie alle wundern!“, so würden seine Hände zittern, er würde die Geige auf den Fußboden fallen lassen. Darum spielte er ohne Ende, spielte bis zur Erschöpfung, bis zur Bewußtlosigkeit, nur um diese Worte nicht zu hören, — und auch keine andern Worte von Anton Zegoritich. Dafür legte Mitja, als der Abend kam und die Lichter angezündet wurden, unerwartet die Geige in den Kasten und sagte zu dem eintretenden Anton Zegoritich: „Ich gehe schlafen, Väterchen!“

### „Ja, wie es denn, Mitinka?“

Du mußt doch erst noch ein Tröpfchen Tee trinken, dich wärmen; so geht das ja nicht, das ist ungesund!“ „Nein, ich will schlafen gehen!“ erklärte Mitja, legte sich auf das Bett und zog seine Stiefel aus. Anton Zegoritich kam heran und wollte ihm nach seiner Gewohnheit helfen. Mitja sagte aber: „Es ist nicht nötig, ich kann's schon selber!“

### Und in der That zog er alles selber eilig aus schlüpfrige schnell unter die Decke und setzte hinzu: „Papachen, löschn Sie das Licht aus!“

### Ein Wunderkind. (Fortsetzung.)

Mitja spielt kein Stück. Er hatte Zeit gehabt, sich auszurühen und zusammenzurufen. Deshalb spielte er recht und sicher. Wenn es kein zwölfjähriger Junge gewesen wäre, hätte jeder geglaubt, sein Spiel wäre trocken, leblos, angelehrt und gezwungen; aber die ganze Aufmerksamkeit richtete sich darauf, wie schnell sich diese kleinen Finger bewegten und wie sicher der Bogen von der schwachen Kinderhand über die Saiten geführt wurde. Seele und tiefes Gefühl von dem Knaben zu fordern, kam niemand in den Sinn. „Was für eine Technik! Was für eine grobhartige Technik für so einen Jungen!“ rief der Professor aus und rüchelte seinen Erwandlungen den kleinen Künstler, so daß kein Mähm durch sie im ganzen Konserndorium verbreitet wurde. Der Direktor selber kam in die Klasse, hörte zu und wiegte den Kopf: „Unglaublich, wie ein Junge so spielen kann!“

## Nr. 72. Samstag den 9. Mai 1896.

Ansgabstage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badenau 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badenau durch Postweg 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Circulationsgebühr beträgt die empfangene Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badenau und im Zeitungskreisläufer 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

## Amtsliche Bekanntmachungen.

### Großherlach, Gerichtsbezirk Badenau. Verkauf eines Mühle-Anwesens.

Zu dem am 15. April 1896 amtsgerichtlich angeordneten Zwangsvollstreckungsverfahren gegen Sophias Zimmermann, Müllers Eheleute in Kiemsbach, Gemeinde Großherlach, kommt die hienach beschriebene Liegenschaft am **Donnerstag den 28. Mai d. J. vormittags 10 Uhr**, auf dem Rathsaale in Großherlach im ersten Aufstreich zum Verkauf. Hierzu werden Liebhaber mit dem Auftrage eingeladen, daß Gemeinderat Rat in Kiemsbach Bevollmächtigter der Liegenschaft ist und die Verkaufskommission aus Schultheiß Menzel in Großherlach und dem Unterzeichneten besteht. Angebotsstellung des Selbstablieferungen. **Beschreibung der Liegenschaft. Markung Kiemsbach.** Gebäude Nr. 22. 1 a 38 qm ein zweifach. Wohnhaus mit 1 Wohnstube, 1 Kammer, 1 Küche, 1 Stall, getrenntem Keller, 2 Mahlgängen und 1 Gerbgang, 92 qm Hofraum. 2 a 30 qm am Fuchsbach. Wassertrakt etwa 5 Pferdekraft, oberflächliches Wasserbad, B.-M. 6480 M. Anschlag 3000 M. Gebäude Nr. 22A. 62 qm eine zweifachige Scheuer mit Doppelstall, 08 qm Backofen, 39 qm Wasserbau, 4 a 51 qm Hofraum. 5 a 60 qm am Fuchsbach, B.-M. 1460 M. Anschlag 1000 M. Die Hälfte an Gebäude Nr. 21. 20 qm (1/2 an 40 qm) einem einstockigen Wohnhause in der Mühlengasse mit 1 Stube, 1 Küche und 1 Stall, 09 qm allein, eine Kammer am Haus, 08 qm (1/2 an 16 qm) Hofraum, 37 qm B.-M. 480 M. Anschlag 100 M. Ein Keller unter dem Gebäude Nr. 21. 49/1. 1 a 40 qm Gemüsegarten. 49/2. 10 a 49 qm mit Obstbäumen bepflanzte Wiese. Bei Kornenburg wurde der Umhlagplatz überhöht. Das Wasser steigt noch. 47. 11 a 89 qm am Mühlrain Anschlag 250 M. 43/1. 97 qm Oede hinter dem Hause Nr. 21 10 M. 43/2. 5 a 25 qm Oede. 25 a 85 qm am Mühlrain, Anschlag 150 M. 46/1. 72 qm Oede. 46/2. 7 a 92 qm Wiese. 8 a 64 qm altes, Anschlag 50 M. **Markung Großherlach.** 491/4. 15 a 76 qm Acker in der Vogelherd 100 M. 615. 21 a 30 qm Wiese. 616. 17 a 09 qm do. 620. 47 a 58 qm See. 85 a 97 qm in den Fuchswiesen, Anschlag 300 M. 480/2. 9 a 50 qm Wiese am Hammerichmiedweg 50 M. 528/1. 2. 3. 31 a 52 qm. 529/1. 53 a 52 qm. 530. 21 a 20 qm. 1 ha 06 a 24 qm in der Vogelherd, Anschlag 800 M. 619/5. 14 a 68 qm Wiese am Hammerichmiedweg 100 M. 626/2. 17 a Wiese im Wolfsnab, Anschlag 80 M. Gesamt-Anschlag 6040 M.

### Mutmaßliches Wetter am Samstag 9. Mai. (Nachdruck verboten.)

Die gestern angekündigten Unregelmäßigkeiten der Luftdruckverteilung in Süddeutschland haben zwar vorübergehend eine Verminderung, aber keine Niederschläge verursacht. Da der Hochdruck zunimmt, wird auch diese Verminderung alsbald wieder verschwinden. Für Samstag und Sonntag ist trockenes und größtenteils heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

### Neueste Nachrichten.

Wien, 8. Mai. Die Donau ist bei Stockerau ausgetreten und überschwemmt Wiesen und Ackerflächen. Bei Kornenburg wurde der Umhlagplatz überhöht. Das Wasser steigt noch. 47. 11 a 89 qm am Mühlrain Anschlag 250 M. 43/1. 97 qm Oede hinter dem Hause Nr. 21 10 M. 43/2. 5 a 25 qm Oede. 25 a 85 qm am Mühlrain, Anschlag 150 M. 46/1. 72 qm Oede. 46/2. 7 a 92 qm Wiese. 8 a 64 qm altes, Anschlag 50 M. **Markung Großherlach.** 491/4. 15 a 76 qm Acker in der Vogelherd 100 M. 615. 21 a 30 qm Wiese. 616. 17 a 09 qm do. 620. 47 a 58 qm See. 85 a 97 qm in den Fuchswiesen, Anschlag 300 M. 480/2. 9 a 50 qm Wiese am Hammerichmiedweg 50 M. 528/1. 2. 3. 31 a 52 qm. 529/1. 53 a 52 qm. 530. 21 a 20 qm. 1 ha 06 a 24 qm in der Vogelherd, Anschlag 800 M. 619/5. 14 a 68 qm Wiese am Hammerichmiedweg 100 M. 626/2. 17 a Wiese im Wolfsnab, Anschlag 80 M. Gesamt-Anschlag 6040 M.

### Siezu Unterhaltungsblatt Nr. 19.

Und in der That zog er alles selber eilig aus schlüpfrige schnell unter die Decke und setzte hinzu: „Papachen, löschn Sie das Licht aus!“ Durch dieses Gebahren etwas betroffen, wagte Anton Zegoritich nicht, den morgigen Helben durch Fragen zu beunruhigen. Er wollte ihm einen Gutenachtkuß geben; Mitja aber wickelte sich mit dem Kopf vollständig in die Decke; darum begnügte sich Anton Zegoritich damit, das Kreuz über ihn zu schlagen und zu sagen: „Nun, schlaf nur, schlaf, mein Täubchen!“ Und bei sich dachte er, daß bei Mitinka schon die Launen des Künstlers zu Tage träten. Er stellte einen Stuhl mit einem Licht neben das Bett, legte auf den Stuhl ein schätzbares Schwefelholz, löschte das Licht aus und ging auf den Fußstapfen hinaus und schloß die Thür hinter sich. Mitja lag lange unbeweglich, ganz in die Decke eingehüllt. Er fühlte, daß seine Glieder leblos waren, seine Nerven abgestumpft, im Kopfe keine Gedanken, in der Brust keine Wünsche. Nur ein unbestimmtes Getöse in den Ohren, unaufhörlich und zupierig. Nach und nach aber, als die Wärme ihn durchdrang, kam er wieder zu sich; es wurde ihm dumpf, er deckte den Kopf auf. Im Nebenzimmer schätzte man noch nicht. Dort legt man die Schwefelchen ins Bett. Sie freudigen, und Anton Zegoritich wehrte ihnen: „Sei! Sei! Ihr weckt ja Mitinka auf!“ Mitja fährt zusammen bei diesen Worten und dieser Stimme. Es kommt ihm in der Dunkelheit vor, als würde gleich die Thüre aufgehen, der Vater auf den Fußstapfen herintreten und mit zärtlicher Stimme sagen: „Mitinka, hast du ausgeruht, mein Täubchen? Nun, jetzt, mein Liebchen, stehe auf und spiele ein bißchen! Denn morgen sollen sie sich wundern!“ (Fortsetzung folgt.)

### Ein Wunderkind.